

OFFENER BRIEF

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Weil,

wir wenden uns mit einem dringenden Anliegen an Sie: Wir bitten Sie als Ministerpräsident des Landes Niedersachsen um Unterstützung für den Erhalt des Kinder- und Jugendheims im niedersächsischen Henneckenrode, um Unterstützung für einen gesellschaftlich einzigartigen Ort, der vor dem Aus steht.

Vor knapp 200 Jahren hat der sehr bescheidene und sozial engagierte Landrentmeister Friedrich Blum sein Erbe in eine katholische Waisenhausstiftung investiert, welche vom Bischof aus Hildesheim verwaltet werden sollte. Sein Erbe umfasst neben einem hohen Barvermögen auch Ländereien und ein Schloss aus dem 16. Jahrhundert. In seinem Testament verfügte Herr Blum die Zweckbindung seines Erbes: Es sollte in ein Kinderheim investiert werden, um im niedersächsischen Ort Henneckenrode nahe Holle Waisen und Kindern aus problematischen Elternhäusern einen Familienersatz zu bieten. Seit 176 Jahren erfahren Kinder und Jugendliche hier in Henneckenrode Zuspruch, Liebe und Fürsorge. In dem Schloss wohnen nicht Fürsten, sondern fanden über tausend Kinder eine Heimat. Es ist ein einzigartiger Ort, der durch den dörflichen Zusammenhalt, die Integration von Kinderheimkindern und Dorfbevölkerung, das gemeinsame Leben von Dorf und Heim geprägt ist.

All dies soll nun Vergangenheit sein. Der Caritasverband als Betreiber des Heims begründet dies damit, dass die anstehenden Investitionen in Brandschutz und Dachsanierung zu teuer seien. Sie vernichtet damit einen Ort menschlicher Toleranz, der Mut macht und beispielhaft dafür steht, dass ein Zusammenleben von verschiedenen Generationen, Nationalitäten und Lebensstilen tatsächlich möglich ist. Ein Dorf in Niedersachsen wird zugrunde gehen, da die Einwohner in Symbiose mit dem Kinderheim, auch als Hauptarbeitgeber, leben. Wir fragen Sie als Landesvater: Kann so eine Entwicklung im Interesse der Gesellschaft sein?

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Renovierungen an Fassade und Außenanlagen mit erheblicher staatlicher Unterstützung durch Land und EU durchgeführt. Die Kosten für die Betreuung der Kinder werden inzwischen, anders als zu Zeiten des Stifters, von staatlicher Seite übernommen. Dennoch argumentiert das Bistum, dass allein der Erhalt des Schlosses zu viel Geld erfordere. Für die eigentliche Arbeit mit den Kindern würden zu wenig Mittel bleiben. Warum kam es zu diesen

Investitionen, die das Schloss nach außen schöner erstrahlen lassen als jemals zuvor, wenn Maßnahmen wie Brandschutz und Dachreparatur für die dort wohnenden Kinder eigentlich Priorität gehabt hätten? Welche zusätzlichen "Aufgaben am Kind" übernimmt die Stiftung neben der staatlichen Kinder- und Jugendhilfe, die so viel Mittel beanspruchen, dass das eigene Haus für die Kinder nicht gehalten werden kann und stattdessen Mietverhältnisse eingegangen werden sollen? Oder steht hinter den ganzen Entwicklungen eine andere Motivation? Bei Auflösung der Stiftung fällt laut Satzung das gesamte Vermögen dem Bistum Hildesheim ohne Zweckbindung zu.

Lieber Herr Ministerpräsident Weil,

das Kinderheim Henneckenrode ist etwas ganz Besonderes. Das spüren alle, die mit den Kindern aus dieser Einrichtung leben, arbeiten und feiern. Die tiefe Betroffenheit der gesamten Bevölkerung, die gemeindeübergreifende Entrüstung sowie der Rückhalt aus der politischen Öffentlichkeit für den Erhalt des Kinderheims verdeutlichen die große Hilfslosigkeit.

Die idyllische Umgebung mit der schönen Schlosskulisse, dem See, den Reitmöglichkeiten, den Tieren und einem Garten mit kleiner Kapelle hat allein schon therapeutischen Charakter. In dieser Umgebung haben sich traumatisierte Kinder erholt und wieder Fuß gefasst. Die Gesellschaft darf nicht zulassen, dass Kinder ihr Zuhause erneut verlieren und Ehemaligen die Familie als Bezugspunkt genommen wird.

Deshalb bitten wir Sie als unseren Landesvater herzlich: Setzen Sie sich für den Erhalt der Einrichtung ein. Sprechen Sie für die Kinder, die keine eigene Stimme haben. Eröffnen Sie den Kindern in Dorf und Heim sowie den engagierten Erzieherinnen und Erziehern eine Perspektive mit Zukunft.

Damit es auch in Henneckenrode Weihnachten werden kann.

Jakob und Oskar Feser für die Kinder von Henneckenrode
Jessica Saslona-Wunnenberg für die ehemaligen Heimbewohnerinnen und -bewohner
Yvonne Behne als ehemalige Erzieherin im Kinderheim
Oliver Feser für die Bewohnerinnen und Bewohner von Henneckenrode
Schwester Christa Maria für den Orden der armen Schwestern vom hl. Franziskus
Pfarrer i.R. Winfried Ender, katholische Pfarrgemeinde Sankt Hubertus Wohldenberg
Bruder Otmar Veit, "Unserer Lieben Frau von den Armen", Henneckenrode-Nienhagen
Matthias Voß, Mitglied des Pfarrgemeinderats Sankt Hubertus Wohldenberg
Pastorin Hanna Wagner, Pfarrstelle Hackenstedt-Sottrum mit Henneckenrode und Söder
Achim Lindenberg, Kirchenvorstand der ev.-luth. Kirchengemeinde Hackenstedt-Sottrum
Martin Wolter, Schulleiter der Grundschule Holle
Bernd Leifholz, Vorsitzender des SPD-Gemeindeverbands Holle
Falk-Olaf Hoppe, Vorsitzender des CDU-Gemeindeverbands Holle